

Die Beurteilung von Kreditrisiken im deutschen Finanzsektor bis zur Bankenkrise 1931

Carsten Burhop

1931 – Die Erklärungen

- Riskante Kreditvergabe der Geschäftsbanken
Bankenkrise (Karl-Erich Born, 1967).
- **Fiskalkrise.** Budgetpolitik der öffentlichen Haushalte gefährdet Solvenz der Banken: der Schuldenstaat kann weder die Banken glaubwürdig stützen, noch seine Bankkredite tilgen (Harold James, 1984).
- Notverordnungen zur **Reparationsfrage** und Budgetpolitik verursachen **Währungskrise** (Peter Temin, 2003 & Albrecht Ritschl, 2002).
- Eine **Kombination** dieser Ursachen (Gerd Hardach, 1976 / Theo Balderston, 1991 / Isabel Schnabel, 2005).

Eine Bankenkrise

- Banken finanzierten langfristige Darlehen an die Industrie mit kurzfristigen Einlagen in fremden Währungen.
- Einzelne große Darlehen an Firmen führte zu hohen firmenspezifischen Risiken bei den Banken (=> Nordwolle).
- **Frage:** haben Banken infolge von Organisationsdefiziten systematisch „Risikokredite“ vergeben?
- **Zwei Antwortversuche:**
 - Systematische Evidenz aus den Kreditlisten der Reichsbank.
 - Fallstudienevidenz aus Kreditakten.

Die Kreditlisten der Reichsbank



Die Kreditlisten der Reichsbank

297	F. A. Brockhaus	Leipzig	Verlags- u. Kommiss.-Buchhdl.	A 7 28 v. 1. 20 3. 30	b	500	
298	N. Brod & Sohn	Leipzig	Rauchwarenhandel und Kommission	A. 1. 24 B. 7. 24 30.	f	25	größtenteils in Immobilien und Beteiligungen, beteiligt bei der Firma „Mucrena“ Rauchwaren- Versteigerungs-Gesellschaft Hamm & Co., Leipzig, mit 30 m.

Informationen:

- laufende Nummer
- Name des (potentiellen) Kreditnehmers
- Sitz der Firma
- Geschäftsfeld der Firma
- Basis der Einschätzung ist eine Auskunft (A) und / oder eine Erkundigung (E)
- Monat und Jahr der Informationsbeschaffung
- Kreditwürdigkeitskategorie (a-g)
- Maximaler Kreditrahmen in 1.000 RM
- Bemerkungen

Erstellung der Kreditlisten

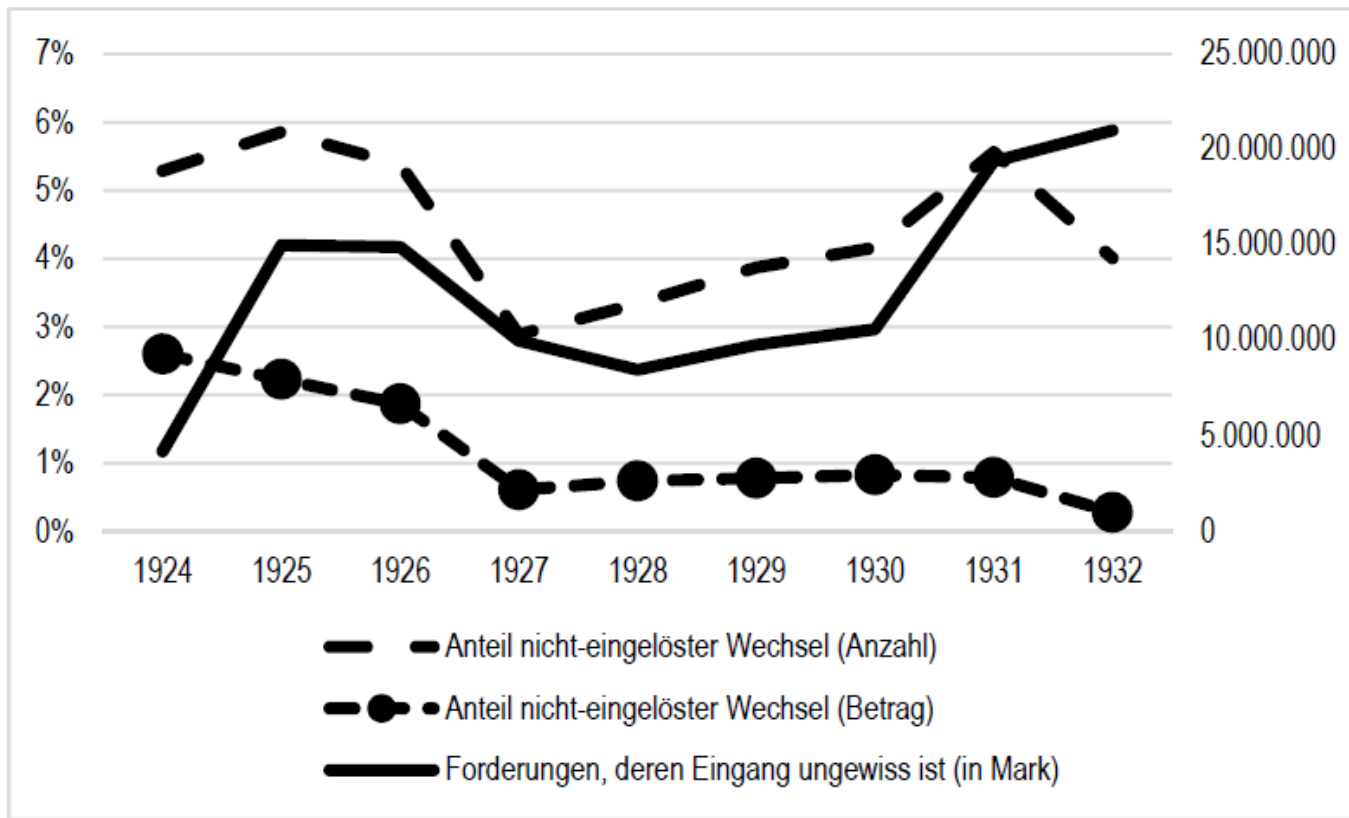
- Kreditlisten wurden von den Direktoren der Reichsbankhauptstelle in Abstimmung mit den Mitgliedern des Bezirksausschusses der Reichsbankhauptstelle erstellt.
 - Bezirksausschuss: 4-10 lokale Anteilseigner, die monatlich über den Geschäftsverlauf informiert wurde.
- Vorgaben zur Erstellung der Kreditlisten gehen auf ein Regulativ der Preußischen Bank aus dem Jahre 1860 zurück. Bis 1928 nur punktuell modifiziert.
 - Nettovermögen des Kunden wurde aus der Handelsbilanz ermittelt.
 - Illiquide Vermögensgegenstände, insbesondere Immobilien durften nur mit 20-50% des Bilanzwertes berücksichtigt werden.
 - Verwandtschaftliche Beziehungen der Eigentümer / Geschäftsleitung mussten notiert werden.
 - Normalkredit $\frac{1}{3}$ des Nettovermögens, wenn Bilanzen vorlagen; sonst $\frac{1}{4}$ des Nettovermögens.
 - „Bei Personen von zweifelhaften Ruf, üblen Geschäftsgewohnheiten oder geringen kaufmännischen Erfahrungen“ sollte die Normierungsquote reduziert werden.

Erstellung der Kreditlisten

- Ergänzungen ab 1929
 - Ziffern zur Rentabilität der vergangenen fünf Jahre.
 - Urteil über die persönliche Lebensführung der wichtigsten Personen.
 - Angaben über Belastungen / Verpfändungen von Vermögensteilen.
- Ergänzungen ab 1930
 - Beschaffung diverser allgemeiner Informationen (Zahl der Mitarbeiter, Name der Gesellschafter, Name der Geschäftsführer, bestehende Bankverbindungen).
 - Mehr Details bei der Bilanzanalyse
 - Beispiel 1: Gattung, Betrag und Kurswert von Wertpapieren
 - Beispiel 2: Lage, Größe und Nutzung von Grundstücken und Gebäuden sowie Steuereinheitswert.

Tab. 1: Kennzahlen aus den Kreditlisten der Reichsbankhauptstelle Leipzig, 1913 und 1925-1932

Jahr	1913	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
Anzahl der Firmen	1.941	2.920	4.513	5.542	4.033	3.847	2.291	2.892	3.130
Anteil der Firmen mit Kreditlinie	46%	33%	22%	22%	25%	24%	36%	24%	18%
Anzahl der Kreditlinien	902	977	977	1.194	1.027	930	820	687	551
Summe der Kreditlinien in Mio. M / RM	110,8	40,1	96,1	119,6	115,0	112,6	116,6	101,9	93,0
durchschnittliche Kreditlinie in 1.000 M / RM	123	159	99	100	112	121	142	148	169
Alter der Daten in Monaten	3,0	19,1	22,1	26,4	27,3	24,4	21,7	19,7	20,2
Anteil der veränderten Kreditstufen	5,2%	13,5%	2,8%	8,1%	11,9%	10,7%	18,2%	13,8%	5,3%
davon:									
Erhöhungen	3,1%	10,1%	1,4%	4,6%	5,8%	4,2%	6,1%	4,7%	2,5%
davon:									
Senkungen	2,1%	3,4%	1,4%	3,5%	6,1%	6,5%	12,1%	9,1%	2,8%



Reichsbank konnte keine nach Risiko differenzierten Zinsen erheben.

Wechsel / Wertpapiere, die formale Kriterien erfüllten, mussten i.d.R. als Kreditsicherheit akzeptiert werden.

Abb. 3: Risiken im Wechselkreditgeschäft der Reichsbank, 1924-1932.

1925/32 wurde bei ca. 1% der in Deutschland ausgestellten Wechsel Protest eingelegt.

Bei der Reichsbank wurden ca. 4,5% der Wechsel nicht planmäßig eingelöst. Insbesondere bei kleinen Wechseln musste häufig protestiert werden. Protestquote schwankte im Konjunkturverlauf.

Nur ca. 86% der Reichsbankwechsel trugen drei Unterschriften.

Geschäftsbanken: Systematische Kreditbewertung

Anleitung zur Ausfüllung der Schuldnerbogen.

Schuldnerbogen sind anzulegen:

1. für **sämtliche Loro-Kunden mit registrierten Krediten** irgendwelcher Art – auch Avalkrediten –, ganz unabhängig davon, ob der Kredit in Anspruch genommen oder ob ein Guthaben vorhanden ist.
2. für **sämtliche Kontokorrentkonten**, auf denen eine **Rückstellung** vorgenommen ist. Ebenso für **Abwicklungskonten**.
3. für **sämtliche sonstigen Loro-Debitoren** (einschliesslich der etwa über Konto pro diverse oder ähnliche Konten verbuchten Debetsalden der Kundschaft), **mit Ausnahme** derjenigen Kunden, denen lediglich **Vorschüsse** gegen börsengängige, jederzeit leicht realisierbare Effekten gewährt sind, soweit sich die Salden unter M ~~300.000~~^{50.000,-} halten. Schuldnerbogen sind für diese letzteren Konten auch nicht notwendig in den Fällen, in denen es sich um **einmalige kurzfristige** Ueberdispositionen der Kundschaft handelt, die durch geschäftliche Massnahmen des Kunden entstanden sind.
4. für alle **Debetkonten sämtlicher Angestellten**.

Die Einreichung der monatlichen Ueberschreitungslisten wird hierdurch nicht berührt;

Bildquelle: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 21017 Deutsche Bank, Filiale Leipzig, Nr.36

Mehrseitige Anweisungen zur Ausfüllung von Schuldnerbogen waren übliche Bankpraxis in den 1920er Jahren.

Geschäftsbanken: Systematische Kreditbewertung

Anleitung zur Ausfüllung der Schuldnerbogen.

Schuldnerbogen sind anzulegen:

1. für **sämtliche Loro-Kunden mit registrierten Krediten** irgendwelcher Art – auch Avalkrediten –, ganz unabhängig davon, ob der Kredit in Anspruch genommen oder ob ein Guthaben vorhanden ist.
2. für **sämtliche Kontokorrentkonten**, auf denen eine **Rückstellung** vorgenommen ist. Ebenso für **Abwicklungskonten**.
3. für **sämtliche sonstigen Loro-Debitoren** (einschliesslich der etwa über Konto pro diverse oder ähnliche Konten verbuchten Debetsalden der Kundschaft), **mit Ausnahme** derjenigen Kunden, denen lediglich **Vorschüsse** gegen börsengängige, jederzeit leicht realisierbare Effekten gewährt sind, soweit sich die Salden unter M ^{50.000,-} ~~300.000,-~~ halten. Schuldnerbogen sind für diese letzteren Konten auch nicht notwendig in den Fällen, in denen es sich um **einmalige kurzfristige** Ueberdispositionen der Kundschaft handelt, die durch geschäftliche Massnahmen des Kunden entstanden sind.
4. für alle **Debetkonten sämtlicher Angestellten**.

Die Einreichung der monatlichen Ueberschreitungslisten wird hierdurch nicht berührt;

Bildquelle: Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 21017 Deutsche Bank, Filiale Leipzig, Nr.36

Mehrseitige Anweisungen zur Ausfüllung von Schuldnerbogen waren übliche Bankpraxis in den 1920er Jahren.

Geschäftsbanken: Systematische Kreditbewertung

Geschäftszweig oder Stand:

191.....	Unverf. Ziehungen	Gesamt-Verpflichtungen			4 Ungedeckter Kredit (rot) benutzt mit (schwarz) (Art u. Dauer)	Deckung	
	Konto-Umsatz	1 Sollsaldo (schwarz) Habensaldo (grün)	2 Bürgschaftskonto (schwarz)	3 Bezogenen bzw. Einsender Obligo		b. börseng. u. unnotierte Wertpapiere (voller Wert)	Bürgschaft g. ged. u. unged.
bew. Bürgschafts-Kredit	 M					
„ Diskont-Kredit		 M				
„ Ungedeckter Kredit			 M			
Januar	(in Tausenden) Z U			(in Tausenden) B E		b u BG	

5
n: (Beleihungsgrenze = B. G. rot)

Sonstige Deckungen: (Nennwert)			
Lebens-Vers. Schein	abgetretene Forderungen es ist anzugeben ob a. = angezeigt a. b. = „ u. bestät. n.a. = nicht angezg.	Wechsel od. sonstige Deckungen	Hypothek

Hinweis auf etwa noch weiter bestehende Konten und andere Verpflichtungen unter Angabe der Beträge, sowie sonstige Bemerkungen.

Geschäftsbanken (Fallstudie 1)

- **Lackfabrik Gustav Leuchte Nachfolger, Leipzig.**
- Seit ca. 1904 Kunde der ADCA, Kreditakte dokumentiert Schriftverkehr ab 1916.
- Mehrere laufende Kredite sowie Wechselobligo und gelegentliche Überziehungen.
- Kreditsicherheiten
 - Bürgschaften (1916-1923)
 - Effekten (1919-)
 - Hypotheken (1921-1923; 1925-)
 - Zession (1928-)
 - Solawechsel (1931-)
- **Informationsbeschaffung**
 - Unternehmensbilanzen (1917-)
 - Buchprüfungsrecht (1928-)
 - Wirtschaftsprüfung (1932-)

Geschäftsbanken (Fallstudie 2)

- **J. Ariowitsch Rauchwaren, Leipzig**
 - Kredite im März 1931: 88.000 Pfund, 228.000 USD, ca. 1,3 Mio. RM.
- Seit 1902 Kunde der Deutschen Bank, spätestens ab 1927 auch Kunde der Dresdner Bank, ab 1928 bei Danatbank und ADCA.
- **Informationsbeschaffung**
 - Bilanzen (vor Weltkrieg regelmäßig, danach nicht mehr)
 - 1927 Dresdner Bank hat keine Veranlassung Bilanzen einzufordern, da Vermögen auf 20 Mio. RM veranschlagt wird.
 - 1929 nach Handelsbilanz Nettovermögen von 12 Mio. RM, nach Steuerbilanz nur 1,5 Mio. RM
 - 1931 Buchprüfung der Deutschen Bank findet Differenzen in der Bilanz.
 - 1924 verzichtet Dt. Bk. ausdrücklich darauf „Erkundigungen über das Vermögen der Firma und ihrer Inhaber einzuholen, da diese hinreichend bekannt sind.“
 - 1926-31 verschiedene Auskünfte (u.a. von Schimmelpfeng, englische Banken) weisen auf erstklassige Bonität hin.

Thesen

- Reichsbank
 - Jahrzehntelang bewährte systematische Kreditanalyse funktionierte in den späten 1920er Jahren nicht mehr.
 - Große Informationsmengen (Anzahl Firmen) wurden, aber nur verspätet, verarbeitet.
 - Die Beschaffung ergänzender Informationen dürfte das Problem verschärft haben.
 - Außerdem könnte die Qualität der Informationen abgenommen haben (Handelsbilanzen vs. Steuerbilanzen).
- Geschäftsbanken
 - Systematischer Informationsbeschaffung wurde vor dem Ersten Weltkrieg implementiert, aber nach der Hyperinflation nur unzureichend beibehalten.
 - Informationsbeschaffung wurde je nach Kunde und Bank erst zwischen 1928/1931 intensiviert.